



SANTANA
EINE LEBENSLANGE
LIEBE

L.C.
Wizard

Zu diesem Buch

Kein Tag ohne Santana? Eindeutig ja, denn Lobo liebt die Musik, und hier ganz besonders den mitreißenden Latin-Rock des Mexikaners Carlos Santana und seiner Band, der ihn nun schon seit Jahrzehnten begleitet.

Der Autor beschreibt in einem unterhaltsamen Streifzug durch sein Leben, wie ihn die Santana-Musik schon als Jugendlicher, während der Schulzeit und auch danach begeisterte und aufmunterte, wie sie erste Kontakte zum anderen Geschlecht beförderte, bei vielen Konzerten nicht nur in Deutschland eine berauschte Stimmung hervorgerufen hat und auch heute immer wieder in unterschiedlichen Situationen ein intensiveres Erleben auslöst ...

L.C. Wizard, geboren in Hannover, kam im Elternhaus früh mit Musik in Berührung und erlernte das Klavierspielen. Er schrieb bereits auf dem Gymnasium Kurzgeschichten und bereiste als junger Mann die Welt. Nach Jahren des Berufslebens in der Redaktion einer wissenschaftlichen Akademie und als Lehrer für Deutsch, Erdkunde, Geschichte, Politik und Tischtennis ist er seit einiger Zeit als Schriftsteller tätig und hat mehrere Bücher veröffentlicht (so u.a. „Ein Buch vom Reisen“, „John McLaughlin - Genialität an der Gitarre“ und „Musik, Musik, Musik!“).

Mehr zum Autor: www.l-c-wizard.de

Für Florene und Heinz

Inhaltsverzeichnis

1967

1970

1971

1972

1973

1974

1976

1977

1980

1983

1987

1988

1989

1992

1995

1996

1997

1998

1999

2000

2003

2004

2006

2007

2009

2010

2012

2013

2014

2016

2018

2019

2020

2021

Juli 2022

16. August 2022

17. August 2022

1967

Es ist vor allem meine Mutter, die mich in musikalischer Hinsicht inspiriert. Sie interessiert sich sehr für Musik, insbesondere Schlager-, Film- und Tanzmusik. In besonderem Maße liebt sie den Komponisten Will Glahé (erhielt 17 Goldene Schallplatten) und sein Stück „*Musik am Abend*“.

Auf Urlaubsfahrten sorgt unsere Mutter mit Gesang für eine gute Atmosphäre. Sie hat ein nachahmenswertes Motto:

*„Wo man singt, lass´ dich ruhig nieder,
ohne Furcht, was man im Lande glaubt,
wo man singt, wird kein Mensch beraubt,
böse Menschen haben keine Lieder.“*

Bei geselligen Zusammenkünften in der elterlichen Wohnung erreicht sie Wohlgefühl oftmals mit ihrem gewinnenden Charme und von den Gästen gewünschten Jodel-Einlagen. An Weihnachten steht die ganze Familie gern um den Baum und singt Weihnachtslieder. Aber auch der familiäre Alltag wird fast immer durch das Hören von Hintergrund-Musik aus dem Radio belebt.

Meine Freude an Musik nimmt weiter zu, als die Eltern ihren beiden Söhnen ein gebrauchtes, günstig erworbenes Roth & Junius - Klavier schenken und Klavierunterricht finanzieren.

Später gibt es einige erfolgreiche Auftritte auf Kammermusik-Abenden und mit dem Schulorchester des Gymnasiums. Außerdem bin ich Mitglied des Schulchors.

1970

Neben dem „Musik machen“ hat „Musik hören“ in den letzten Jahren für mich eine immer größer werdende Bedeutung erfahren.

Ich spiele klassische Musik auf dem Klavier (z.B. Bach, Beethoven, Mozart), höre deutsche Schlager (z.B. Katja Ebstein, Juliane Werding, Michael Holm) und zunehmend Pop- und Rockmusik (z.B. Black Sabbath, Deep Purple, Free), die ich dann auch begierig mit dem frisch erworbenen Grundig-Tonband aufnehme.

Speziell Rock-Musik wird für mich in meinem Leben immer wichtiger. An ihr kann ich mich berauschen und mit ihr viel Spaß haben, besser nachdenken und fröhlich sein.

Mit der Trix - Modelleisenbahn, die unser Vater für seine Kinder in einem großen Kellerraum aufgebaut hat und an der ständig weiter gebastelt wird, lässt es sich sehr gut träumen - in meinem Fall z.B. in die Welt der „*Abenteuer des Schienenstranges*“ von Jack London hinein.

Ich fahre mit der Elektro-Lokomotive E 94 über die amerikanischen Prärien, beobachte dabei die Bisonherden oder springe als blinder Passagier und Vagabund auf den Zug auf und befinde mich bald auf der Flucht vor dem Schaffner und den Bremsern über verschiedene Güterwagen hinweg. Dabei höre ich gerne Country-Musik (z.B. von Johnny Cash) im Radio.